

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 88 (2013)  
**Heft:** 10

**Vorwort:** Ja zur Wehrpflicht  
**Autor:** Forster, Peter

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

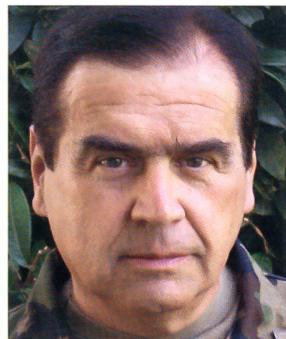
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ja zur Wehrpflicht



Noch deutlicher als erwartet verteidigten Volk und Stände die Wehrpflicht. 73% der Stimmen lauteten NEIN: Nein zur GSoA, Nein zum untauglichen Versuch, die Armee auf Schleichwegen abzuschaffen. Und alle 23 Stände sagten JA: Ja zur Wehrpflicht, Ja zur Miliz, Ja zur Armee.

Bei aller Wertschätzung unseres vorzüglichen Berufsmilitärs hatte die Aussicht auf ein Schweizer Berufsheer im Volk nie auch nur geringste Aussicht auf Erfolg.

Und der grossen Chimäre namens Freiwillige Miliz bereiteten Volk und Stände eine historische Abfuhr. In der griechischen Sage erlegte Belleroophon die Chimäre mit einem Bleiklumpen auf der Spitze seines Speeres. Den unsäglichen Mischnasch Freiwillige Miliz befördert jetzt das Volksverdikt auf den Friedhof der unausgegorenen Ideen.

Das Schweizervolk stimmte am 22. September 2013 einzig und allein über die Wehrpflicht für Männer ab – keinesfalls über eine verwässerte allgemeine Dienstpflicht.

Dass die Gegner einer kampfkraftigen Armee die schwammige Dienstpflicht schon am Sonntag des Urnenganges aufwärmten, war zu erwarten gewesen. Konnten sie die Armee nicht per Abschaffung der Wehrpflicht schwächen, versuchten sie es jetzt mit einer Dienstpflicht, die den Samariterverein mit der Armee gleichstellte.

Nichts gegen die Samariter, nichts gegen den Zivilschutz, nichts gegen die Feuerwehr. Sie alle

leisten, jede Institution an ihrem Ort, wertvolle, notwendige Dienste.

Doch die Armee muss sich mit aller Kraft gegen die Dienstpflicht stemmen, die sie auf die Stufe dieser ehrenwerten Organisationen stellte. Niemand anders als die Armee verlangt von ihren Trägern die Hingabe des Lebens, und keine andere Gemeinschaft fordert ihren Leuten in Ausbildung und Einsatz so viel ab wie die Armee.

Man vergleiche die Intensität und Dauer der Zivilschutz-Ausbildung mit einer Infanterie-Rekrutenschule oder dem WK von Panzergrenadiereien. Da sind Welten dazwischen – an Gefahren, an Durchhaltevermögen, an Länge und Vielfalt der Schulung, an die Anforderungen ans Zusammenleben – und an innerer Stärke.

Den süßen Klängen der weichen, kulanten Dienstpflicht nachzugeben, ist verlockend: politisch bequem, argumentativ anspruchslos. Dienstpflicht – das geht leichter über die Zunge als die sperrige, harte Wehrpflicht.

Doch hüten wir uns vor dieser neuen Gefahr. Sicherheit kommt nie zufällig. Volk und Land zu verteidigen, wird nie beliebig sein, solange wir die Sicherheit nicht Söldnern oder dem Nirvana überlassen. Solange wir die Verantwortung für Freiheit und Unabhängigkeit unserer Schweiz selber tragen, brauchen wir die unangefochtene Pflicht zum Militärdienst.

Deshalb: Danke dem Volk und den Ständen für den wuchtigen Entscheid vom 22. September, Ja zur Wehrpflicht für Männer und Nein zur politisch gefährlichen, vermeintlich so patenten Dienstpflicht.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Forster".

Peter Forster, Chefredaktor